



Infos rund um die Gesundheit und Pflege von Degus

Mit der richtigen Vorsorge und Pflege können Sie viele gesundheitliche Probleme bei Ihren Degus verhindern. Denn vorbeugen ist immer besser als heilen. Doch wie bleiben Degus lange fit und auf welche Anzeichen sollten Sie achten, um Krankheiten rechtzeitig zu erkennen?

Die wichtigste Voraussetzung für gesunde Degus ist eine ausgewogene Ernährung. Diese versorgt sie mit allen lebensnotwendigen Nährstoffen, die sie benötigen. Zu beachten ist auch, dass die Degus nicht zu viel kalorienreiches Futter bekommt, denn sie sind an ein karges Nahrungsangebot angepasst und Übergewicht wirkt sich negativ auf die Gesundheit aus.

Gehegestandort und -einrichtung

Damit Degus gesund bleiben, sollte auch die Umgebung stimmen. Der ideale Gehegestandort ist ein beheizter Wohnraum, in dem ganzjährig zwischen 18 und 24 Grad und maximal 60% Luftfeuchtigkeit herrschen. Zugluft muss stets vermieden werden. Degus baden gern in der Morgen- oder Abendsonne. Deshalb sollte das Gehege so platziert werden, dass dies möglich ist. Damit die Degus sich aber auch in den Schatten zurückziehen können, darf nicht das gesamte Gehege direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sein.

Das Gehege muss so gestaltet sein, dass sich die Luft darin nicht anstauen kann. In Glasterrarien kann sich auch bei täglicher Reinigung das Reizgas Ammoniak ansammeln. Da Degus einen starken Nagetrieb haben, eignen sich Gehege aus Holz nicht, da an den Nage-

stellen Flüssigkeiten ins Holz ziehen können, was Schimmelbildung und Bakterien begünstigt. Ideal ist ein Gehege aus Metall mit einem Tiefstreubereich aus Plexiglas am Boden.

Gehegereinigung

Degus erkennen ihr vertrautes Revier anhand seines Geruchs und ihrer Duftmarkierungen. Um die Degus durch die Gehegereinigung möglichst wenig zu stressen und Streit in der Gruppe zu verhindern, sollte einmal im Monat nur maximal die Hälfte der Einstreu entfernt und durch neue Streu ersetzt werden (Ausnahme: bei Parasitenbefall und im Krankheitsfall auf Anraten des Tierarztes bzw. der Tierärztin). Es ist ausreichend, bei Bedarf feuchte oder gar nasse sowie anderweitig verschmutzte Bereiche und Einrichtung im Gehege zu reinigen. Jeden Tag sollten Sie etwaige Frischfutterreste entfernen, bevor diese schimmeln, und Verunreinigungen aus dem Sandbad sieben. Einmal in der Woche sollte das Sandbad ausgewaschen und mit neuem Sand befüllt werden. Mindestens einmal im Monat sollten Schlafhäuschen, Röhren und die Gehegewände gereinigt werden.

Parasiten

Degus können von verschiedenen Parasiten befallen werden. Man unterscheidet dabei grundsätzlich zwischen Parasiten im Innern des Degus (Endoparasiten) und Parasiten auf der Körperoberfläche (Ektoparasiten).

Endoparasiten: Es handelt sich meist um Einzeller wie Giardien, manchmal auch um Würmer. Insbesondere Tiere, die aus schlechter Haltung stammen, sind häufig befallen. Bei Verdacht auf einen Befall mit Endoparasiten, sollte eine Kotprobe im Labor untersucht werden. Je nach Befund können die Parasiten mit Pasten oder Tabletten behandelt werden.

Ektoparasiten: Hierbei handelt es sich meist um Milben, Haarlinge oder Läuse. Die Degus kratzen sich auffällig häufig, haben kleine Wunden vor allem im Nacken, am Rücken und Schwanzansatz, teilweise wird das Fell lichter und es können sogar kahle Stellen vorkommen. Ektoparasiten werden in der Regel durch Spot-On-Präparate behandelt.

Wichtig bei Parasitenbefall: Es müssen stets die ganze Gruppe behandelt und das Gehege sowie die Umgebung und der Auslauf gründlich gereinigt werden, um eine erneute Ansteckung zu verhindern.

Tierarztbesuche

Es ist von Vorteil, die behandelnde Tierarztpraxis bereits vor der Anschaffung der Degus auszuwählen. Nicht alle Veterinärmediziner*innen kennen sich gut mit Degus, ihren Eigenheiten und Erkrankungen aus. Fragen Sie daher unbedingt nach, ob Erfahrungen in der Behandlung von Degus vorhanden sind. Der Tierarzt oder die Tierärztin sollte zudem nicht nur eine Fachperson für Tiermedizin sein, sondern auch einen kompetenten und sympathischen Umgang mit Menschen und Tieren pflegen und bei den verschiedensten Gesundheitsfragen guten Rat wissen. Die Telefonnummern der Praxis und der nächsten Notfallklinik sollten immer griffbereit sein.

Transportieren Sie Ihre Degus nur in einer sicheren Transportbox zur Tierarztpraxis. Achten Sie dabei darauf, dass die Tiere keine Zugluft abbekommen und im Sommer nicht überhitzen können. Geben Sie immer etwas Futter und wasserhaltiges Frischfutter in die Box. Auch vor einer Narkose dürfen Degus nicht nüchtern sein.

Zahngesundheit

Degus besitzen wie Kaninchen dauerhaft nachwachsende Nage- und Backenzähne. Im Normalfall nutzen Degus ihre Nagezähne beim Fressen und Nagen problemlos ab. Es kann aber auch zu Zahnproblemen kommen, die sich durch z.B. Gewichtsverlust, schlechte Futteraufnahme und tränende Augen äussern können. Die Zähne sollten dann regelmässig geschliffen und nicht, wie früher üblich, mit der Zange «abgeknipst» werden, da letzteres zu Rissen im Zahn und zu Kieferverletzungen führen kann. Um das ganze Ausmass der Zahnprobleme feststellen zu können, ist ein Röntgenbild des Schädels empfehlenswert.

Degus neigen nicht zu Zahnstein. Verletzungen im Maul, z.B. durch scharfkantiges Futter, können aber zu Entzündungen und Abszessen führen.

Gesundheitscheck

Beobachten Sie Ihre Degus jeden Tag, um Krankheiten frühzeitig zu bemerken. Bewegen sie sich normal? Haben sie Appetit und fressen normal? Sieht das Fell normal aus und sind die Degus im Gesicht und im Intimbereich sauber?

Mindestens einmal im Monat sollten Sie einen Körpercheck durchführen. Tasten Sie die Degus komplett ab, schauen Sie sich wenn möglich Maul/Zähne, Augen, Ohren, Haut und Schwanz genauer an. Kontrollieren Sie auch den Geruch von Maul, Ohren sowie Intimbereich und notieren Sie das Gewicht jedes Degus. Mittels Futterbelohnung können Degus gut an die Gesundheitskontrollen gewöhnt werden.

Typische Krankheitsanzeichen

- verminderte Aktivität oder Apathie
- häufiges Kratzen/Ohrenputzen
- aufgestelltes Fell ohne Hinweis auf Streit zwischen den Tieren als Auslöser
- zugekniffene Augen: Hinweis auf Schmerzen
- tränende Augen
- getrübte Augen
- vermehrtes Urinieren
- Fressunlust und damit einhergehender Gewichtsverlust
- vermehrtes Speicheln
- Kopfschiefhaltung
- sichtbare Beulen oder Verletzungen
- verschmiertes oder nasses Hinterteil
- Blutflecken im Gehege
- ungewöhnlicher Geruch insbesondere Eitergeruch

Zürcher Tierschutz

Geschäftsstelle und Tierhaus
Zürichbergstrasse 263, Postfach
CH-8044 Zürich

Telefon +41 44 261 97 14
www.zuerchertierschutz.ch
info@zuerchertierschutz.ch
Spenden: PC-Konto 80-2311-7